

Sie können viel bewegen

Städte und Gemeinden des Südens vernetzen sich für mehr Nachhaltigkeit

Die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Städten. Da ein Großteil der Städte sich im globalen Süden befinden, kommt ihnen eine Schlüsselrolle in der nachhaltigen Entwicklung zu.

Franziska Singer

Das Potenzial von Städten und Gemeinden als Akteure für nachhaltige Entwicklung wird stark unterschätzt, bei interregionalem Austausch liegt der Fokus meist auf Staaten, NGOs und internationalen Organisationen. Handelnde der lokalen Politik haben Macht zur Veränderung, sie stehen im regen Austausch mit den Bürgern und sind flexibler als größere Organisationseinheiten. Außerdem werden in der Lokalpolitik praktische Lösungen angestrebt, die sich gut umsetzen lassen. Die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Städten, bis 2030 wird dieser Anteil auf zwei Drittel ansteigen. Da die meisten der schnell wachsenden Städte und Regionen sich im globalen Süden befinden, kommt ihnen eine Schlüsselrolle in der nachhaltigen Entwicklung zu.

Eine Bewegung, die dieses Potential ausschöpft ist *ICLEI-Local Governments for Sustainability*. Im Jahr 1990 als *International Council for Local Environmental Initiatives* gegründet umfasst der Verband inzwischen mehr als 1.200 Städte, Gemeinden und Metropolregionen auf der ganzen Welt. Als globale Organisation mit dem Ziel, nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene zu fördern, werden Projekte, Programme und Veranstaltungen durchgeführt. Sie wird von gewählten Delegierten aus den Mitgliedsstädten geführt und durch regionale Büros an 14 verschiedenen Standorten verwaltet.

Das Netzwerk bietet die Möglichkeit, sich über Probleme und mögliche Lösungen auszutauschen, sowie bei Klimaverhandlungen im Auftrag von Städten und Gemeinden Druck auszuüben. In Südostasien (Indonesien, Thailand, Philippinen) haben sich rund 30 Behörden angeschlossen, es gibt Projekte in Kambodscha. Mitglieder sind beispielsweise Bangkok und

Yogyakarta, aber auch kleinere Gemeinden. Von Manila aus werden Aktivitäten, vor allem zu Klimaschutz, Wasser, Umweltmanagement und Local Governance koordiniert.

Weitere Büros des »Südens« befinden sich in Kapstadt und Delhi, für Lateinamerika und die Karibik gibt es Büros in Sao Paulo und Buenos Aires sowie in Mexiko-Stadt. Je nach Region sind die Schwerpunkte verschieden, so spielt in Afrika Biodiversität eine größere Rolle, während in Lateinamerika für friedliche und sichere Kommunen gearbeitet wird. Städte im Süden stehen vor denselben Herausforderungen, nämlich Wirtschaftswachstum, Ernährungssicherheit und Klimawandel. Der Austausch über Probleme und Lösungsansätze findet vor allem im Rahmen von internationalen Konferenzen und spezifischen Projekten statt.

Projekte

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind Arbeitsfelder, bei denen Modelle, die im Norden entwickelt wurden und in anderen Regionen nicht unbedingt geeignet sind, da sie viel Frischwasser voraussetzen. Darüber hinaus hat die Abwasserentsorgung nicht nur Auswirkungen auf die Umwelt, sondern auch auf die generellen Lebensverhältnisse in der Stadt und die Gesundheit ihrer Einwohner. Zu diesem Thema wird aktuell das Projekt *ACCESSanitation-Accelerating City to City Exchange for Sustainable Sanitation* durchgeführt. In diesem Projekt werden im Laufe von drei Jahren (Dezember 2009 – November 2012) zehn Behörden in Indien und den Philippinen lernen, wie sich sanitäre Einrichtungen auf nachhaltige und lokal angepasste Weise realisieren lassen. Basierend auf erfolgreichen Ansätzen in anderen Ländern Asiens sowie Afrikas werden die lokal Verantwortlichen nicht nur darin geschult, entsprechende Abwassersysteme zu planen, sondern werden auch die Möglichkeit haben, diese in die

Die Autorin ist Südostasienwissenschaftlerin und arbeitet im ICLEI-Europasekretariat im Bereich nachhaltige Beschaffung und Veranstaltungen.

Praxis umzusetzen. Außer der professionellen Begleitung wird der direkte Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren eine wesentliche Rolle in dem Lernprozess spielen. Von den Ergebnissen des Projektes profitieren außerdem Städte und Gemeinden, die nicht direkt daran teilnehmen, da sie durch verschiedene Medien verbreitet und in Workshops und einer Abschlusskonferenz regionenübergreifend vermittelt werden. Dadurch soll das Projekt auch dazu beitragen, die Millenniumsziele im Bereich Wasser zu erreichen.

Konferenzen

Neben dem Austausch im Rahmen eines Projektes bilden internationale Konferenzen ein Forum, um von Erfahrungen anderer Städte und Gemeinden zu profitieren. Hier erhalten Teilnehmer die Möglichkeit, sich persönlich kennen zu lernen und aktuelle Informationen zu bekommen.

Der ICLEI World Congress bietet alle drei Jahre einen breiten Überblick über nachhaltige Entwicklung auf Städte- und Gemeindebasis. Er bringt die Mitglieder im konstituierenden Rat zusammen, der die Strategie der Bewegung vorgibt. Andere Konferenzen sind thematisch fokussiert, zum Beispiel *Resilient Cities*, die sich mit Anpassung an den Klimawandel beschäftigt und im Mai 2010 erstmalig stattfand.

Am World Congress 2009 in Edmonton, Kanada, nahmen neben Bürgermeister und anderen Vertretern von acht Mitgliedstädten aus Südostasien auch Delegierte aus Singapur teil. Austausch fand hier sowohl in den thematischen Workshops statt (zum Beispiel Wasser, Local Governance, Biodiversität) als auch in einer Einheit, die speziell auf den globalen Süden ausgerichtet war. Praktischer Wissenstransfer zeigte sich beispielsweise, als eine Bürgermeisterin aus den Philippinen zu Klimaschutz und nachhaltiger Entwicklung sprach. Außerhalb der Sitzungen ist Platz für informelle Gespräche über Ideen, Erfahrungen und bewährten Praktiken, die so nur bei einer internationalen Konferenz möglich sind.


Interessenvertretung

Abschließend soll noch darauf eingegangen werden, wie ein Netzwerk von Netzwerken dafür sorgt, dass Städte und Gemeinden bei Klimaverhandlungen Gehör finden. Bei der Klimakonferenz der UN 2007 in Indonesien wurde bei der Sitzung der lokalen Regierungen eine Roadmap initiiert. Unter den Beteiligten waren Vertreter aus Uganda, Indonesien, Tansania, den Philippinen, Thailand, Südafrika und Mexiko. Dieser Strategieplan hatte das Ziel, die Bedeutung der lokalen Politik für den Klimaschutz zu betonen und auf ein starkes Klimaabkommen für die Zeit

nach 2012 (Post-Kyoto) zu drängen. Die fünf Partner des *Climate Local Government Roadmap* arbeiten zusammen mit ihren regionalen und nationalen Verbänden, Netzwerken und Partnern, und repräsentieren damit einen wesentlichen Teil der weltweiten Städte und Gemeinden.

Konkret forderten Lokalpolitiker in China, Brasilien, Indien, Indonesien, Mexiko, Nigeria und Südafrika nationale Regierungen zu einem Dialog auf. Die Ergebnisse wurden wieder in die internationale Debatte eingespeist. Parallel dazu tauschten sich Kommunen über ihre Erwartungen an andere Ebenen der Regierungsführung und der Frage, was sie zum Kampf gegen den Klimawandel beitragen könnten, aus. Der Prozess kulminierte 2010 bei der 15. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention in Kopenhagen. In der *Local Government Climate Lounge* fanden sich im Laufe der Verhandlungstage 1200 Delegierte ein. Sie kamen um sich kennen zu lernen, und um Vertretern von Nationalstaaten und Organisationen der Vereinten Nationen ihre Forderungen und Vorschläge zu übermitteln. Dadurch war die Stimme der Städte und Gemeinden in Kopenhagen laut und deutlich zu hören; Referenzen an die lokale Ebene der Regierungsführung wurde in das Abschlussdokument aufgenommen.

Auf lokaler Ebene kann viel bewegt werden

Politisch zwischen Bürger und Staat gelegen und mit mehr konkreter Macht ausgestattet als internationale Organisationen oder NGOs, sind Kommunen gut platziert, um miteinander zu kooperieren. Im Rahmen eines globalen Netzwerks gibt es viele Möglichkeiten für die Beteiligten aus Lateinamerika, Afrika und Asien. Das hier gezeigte Beispiel von *ICLEI-Local Governments for Sustainability* ist ein Modell, das auf andere Bereiche jenseits von Nachhaltigkeit erweiterbar ist. Nationale Regierungen sind durch Verträge, Allianzen oder Feindschaft miteinander verbunden, auf lokaler Ebene hingegen kann viel bewegt werden: Hier werden radikale Lösungen umgesetzt und eine konzentrierte Zusammenarbeit zu spezifischen Themen wird möglich gemacht. 

Literatur

ICLEI Südostasien- Sekretariat:
<http://www.iclei.org/index.php?id=590>
www.iclei.org/worldcongress2009
resilient-cities.iclei.org
www.iclei.org/climate-roadmap
www.accessanitation.org – dieser wird Ende dieser oder Anfang nächster Woche erst »live« sein